

Signatur: 2025.SR.0410
Geschäftstyp: Kleine Anfrage
Erstunterzeichnende: Alexander Feuz (SVP), Thomas Glauser (SVP)
Mitunterzeichnende: Ueli Jaisli, Bernhard Hess
Einrechiedatum: 4. Dezember 2025

Kleine Anfrage: Alexander Feuz, SVP und Thomas Glauser (SVP) Kultur Stadt Bern1. Licht und Schatten! Drohen bei teuren und missglückten Operninszenierung nicht gewaltige Defizite? Muss der Gemeinderat seine Bedenken äussern?; Antwort

Fragen

Der Gemeinderat hat die gestellten Fragen folgenden Fragen gebeten:

1. Die Fragesteller befürchten, dass durch den Bezug der auswärtigen umstrittenen Intendantin Julia Lwowskis weitere Defizite entstehen; dies zumal Operninszenierung teuer sind und viele ihrer Vorstellungen nur infolge stark verbilligten Studenten/Schülertickets nicht ganz leer waren:
 - 1.1. Teilt der Gemeinderat diese Bedenken? Wenn ja, warum, was unternimmt er dagegen?
 - 1.2. Wenn nein, warum nicht?
2. Ist der Gemeinderat nicht der Auffassung, dass ein Spielen vor leeren Bänken, insbesondere bei teuren Operninszenierung, auch zur mangelnden Akzeptanz führen wird. Dies insbesondere in der Region und die Bereitschaft, an Bühnen Bern Beiträge zu leisten, in Frage stellt:
 - 2.1. Wenn ja, was unternimmt der dagegen?
 - 2.2. Wenn nein, wieso nicht?

Begründung

Beide Fragesteller waren begeistert von dem Ballett Carmen. Auch Hänsel und Gretel stiessen auf Zustimmung. Dagegen fiel Manon Lescaut beim Publikum durch. Auch mit der Beauftragung Julia Lwowskis könnte wieder ein Debakel eintreten.

Es sei ergänzend auf die nachstehenden Medienberichte verwiesen:

Bühnen Bern - Droht Bern im Frühjahr 2026 die nächste Opern-Katastrophe? <https://www.plattformj.ch/artikel/237758/>

Bühnen Bern - Puccini, Lescaut, Bern: Operndirektor antwortet mit persönlichem

Brief <https://www.plattformj.ch/artikel/236331/>

Stadttheater Bern - -Manon Lescaut- spaltet Bern - Ausrutscher oder politischer

Wille? <https://www.plattformj.ch/artikel/236256/>

Das weitere ergibt sich direkt aus der Fragestellung

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

- 1.1. Der Gemeinderat teilt die Bedenken nicht. Bühnen Bern schreibt keine Defizite und die Erfolgsrechnungen der letzten Spielzeiten waren ausgeglichen. Im Leistungsvertrag ist festgehalten, dass Bühnen Bern die Eintrittspreise so festzulegen hat, dass möglichst breite Bevölkerungsschichten Zugang zum Angebot erhalten. Namentlich Studierenden und Lernenden sollen reduzierte Eintrittspreise gewährt werden.

1.2. Der Gemeinderat misst der künstlerischen Freiheit höchste Bedeutung bei. Er begrüßt, dass Bühnen Bern den künstlerischen Austausch und den Wettbewerb mit Opernhäusern im deutschsprachigen Raum aktiv pflegen. Er wertet die Verpflichtung der deutsch-ukrainischen Regisseurin Julia Lwowski als Hinweis auf die Ausstrahlung und Relevanz der Berner Oper, insbesondere für eine jüngere Generation von Musiktheaterschaffenden.

Zu Frage 2:

2.1. Der Gemeinderat teilt diese Auffassung nicht. In seiner Kulturbotschaft 2024–2027 hält er fest, dass nicht jedes kulturelle Angebot alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen ansprechen muss. Kulturförderung soll auch künstlerische Risiken ermöglichen.

2.2. Bühnen Bern spielt vor vollen Rängen. In der Spielzeit 2024/25 verzeichneten Oper, Schauspiel, Tanz und Symphonik den Rekord von 151 920 Besucher*innen bei 476 Veranstaltungen. Die Auslastungen waren in allen Sparten hoch. Nach Angaben von Bühnen Bern sind auch in der aktuellen Spielzeit die meisten Vorstellungen im regulären Kartenverkauf ausverkauft.

Bern, 28. Januar 2026

Der Gemeinderat